Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR VERKEHR

NEUE MOBILITÄT
bewegt nachhaltig

NVBW
Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg mbH

Planersocietät
Stadtplanung Verkehrsplanung Kommunikation

Herzlich Willkommen zum Abschlussworkshop!

Fußverkehrs-Check 2016 in Bad Säckingen

Dienstag, 22. November 2016

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR VERKEHR

NEUE MOBILITÄT
bewegt nachhaltig

NVBW
Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg mbH

Planersocietät
Stadtplanung Verkehrsplanung Kommunikation

Begrüßung

Fußverkehrs-Check 2016 in Bad Säckingen

Dienstag, 22. November 2016

Gliederung

- Infos zum Fußverkehrs-Check
- Rückblick auf die Begehungen

- Handlungsfelder und Maßnahmen
- Implementierung von Fußverkehrsbelangen

- Nachfragen und Diskussion
- Ausblick auf das weitere Vorgehen

- Infos zum Fußverkehrs-Check
- Rückblick auf die Begehungen
- Handlungsfelder und Maßnahmen
- Implementierung von Fußverkehrsbelangen
- Nachfragen und Diskussion
- Ausblick auf das weitere Vorgehen

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR VERKEHR

NEUE MOBILITÄT bewegt nachhaltig

NVBW Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg mbH

Planersocietät Stadtplanung Verkehrsplanung Kommunikation

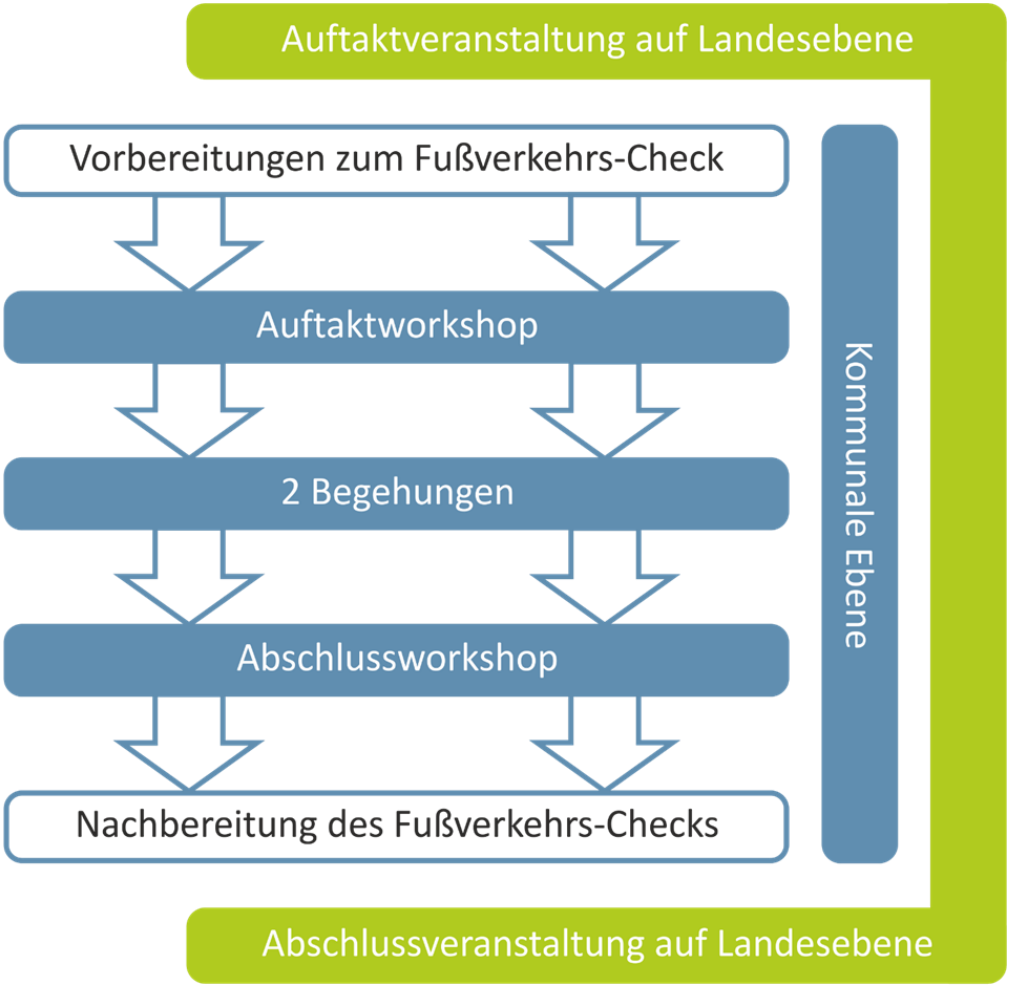
Fußverkehrs-Checks 2016

- Landesweite Maßnahme des Ministeriums für Verkehr zur Fußverkehrsförderung
- 36 Kommunen haben sich beworben:
  8 Kommunen sind von der Fachjury ausgewählt worden; 1 Kommune mit Selbstfinanzierung
- Ziel: Schaffung von sicheren und attraktiven Fußwegen und ein Beitrag, den Fußverkehr stärker in das Bewusstsein zu rücken
- Methode: Konkrete Themen/Probleme, aber auch mögliche Potenziale vor Ort diskutiert
- Einstieg/Weiterentwicklung in eine systematische Fußverkehrsförderung auf kommunaler Ebene

Di, 20.9.: Einbindung der Bürger und unterschiedlicher Akteure

Mi, 5.10. und Do, 13.10.: Auf entwickelten Routen in bestimmten Quartieren

Di, 22.11.: Reflexion mit den Teilnehmern



> Standardisierter Rahmen, aber individuelle Ausgestaltung

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR VERKEHR

NEUE MOBILITÄT bewegt nachhaltig

NVBW Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg mbH

Planersocietät
Stadtplanung Verkehrsplanung Kommunikation

- Infos zum Fußverkehrs-Check
- **Rückblick auf die Begehungen**

- Handlungsfelder und Maßnahmen
- Implementierung von Fußverkehrsbelangen

- Nachfragen und Diskussion
- Ausblick auf das weitere Vorgehen

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR VERKEHR

NEUE MOBILITÄT
bewegt nachhaltig

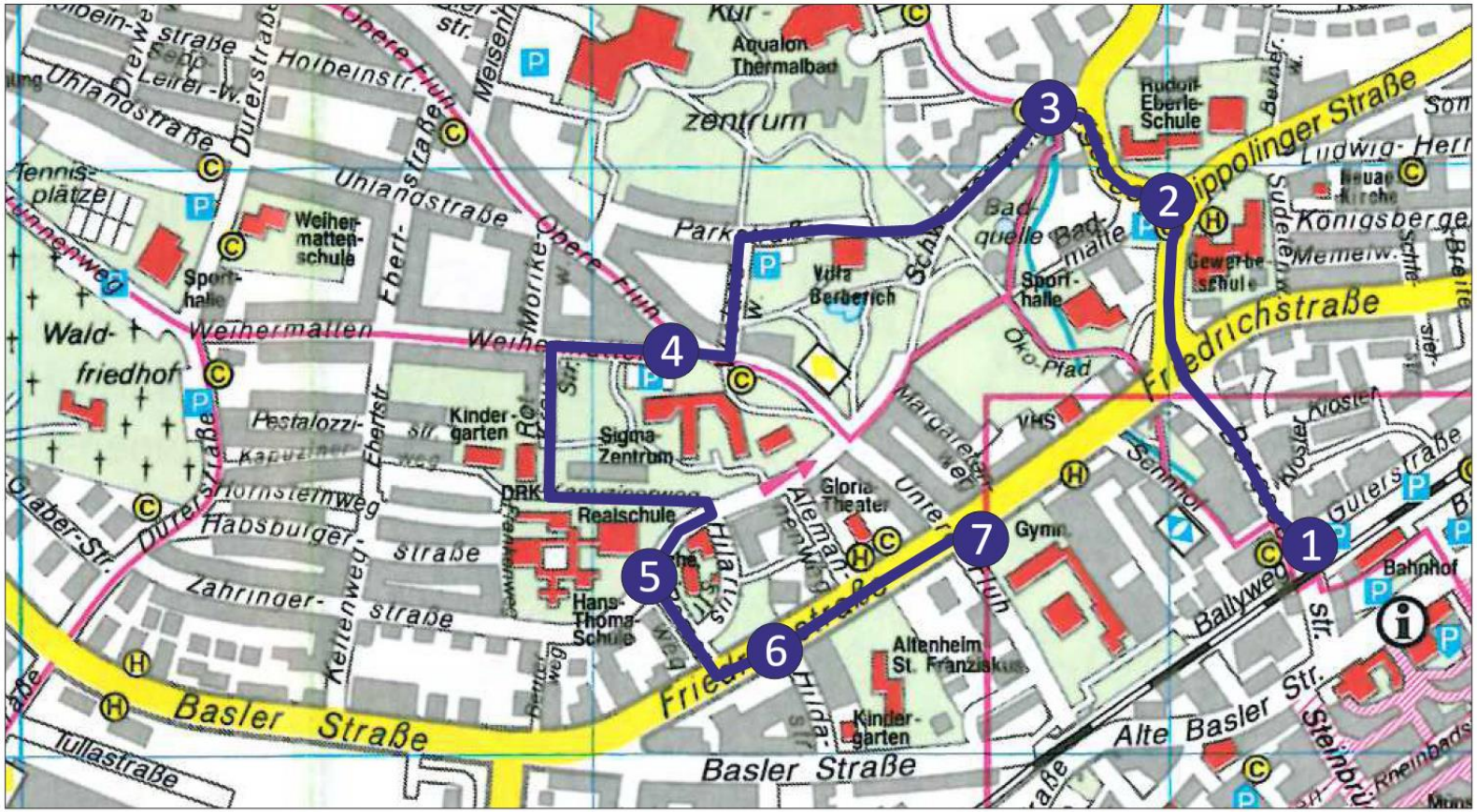
NVBW
Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg mbH

Planersocietät
Stadtplanung Verkehrsplanung Kommunikation

Fußverkehrs-Checks Baden-Württemberg 2016

Planersocietät
Stadtplanung Verkehrsplanung Kommunikation

Bad Säckingen | Nordwest



Karte genordet und ohne Maßstab

Baumgartner
Malermeister | Tel. 07761-50469

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR VERKEHR

NEUE MOBILITÄT
bewegt nachhaltig

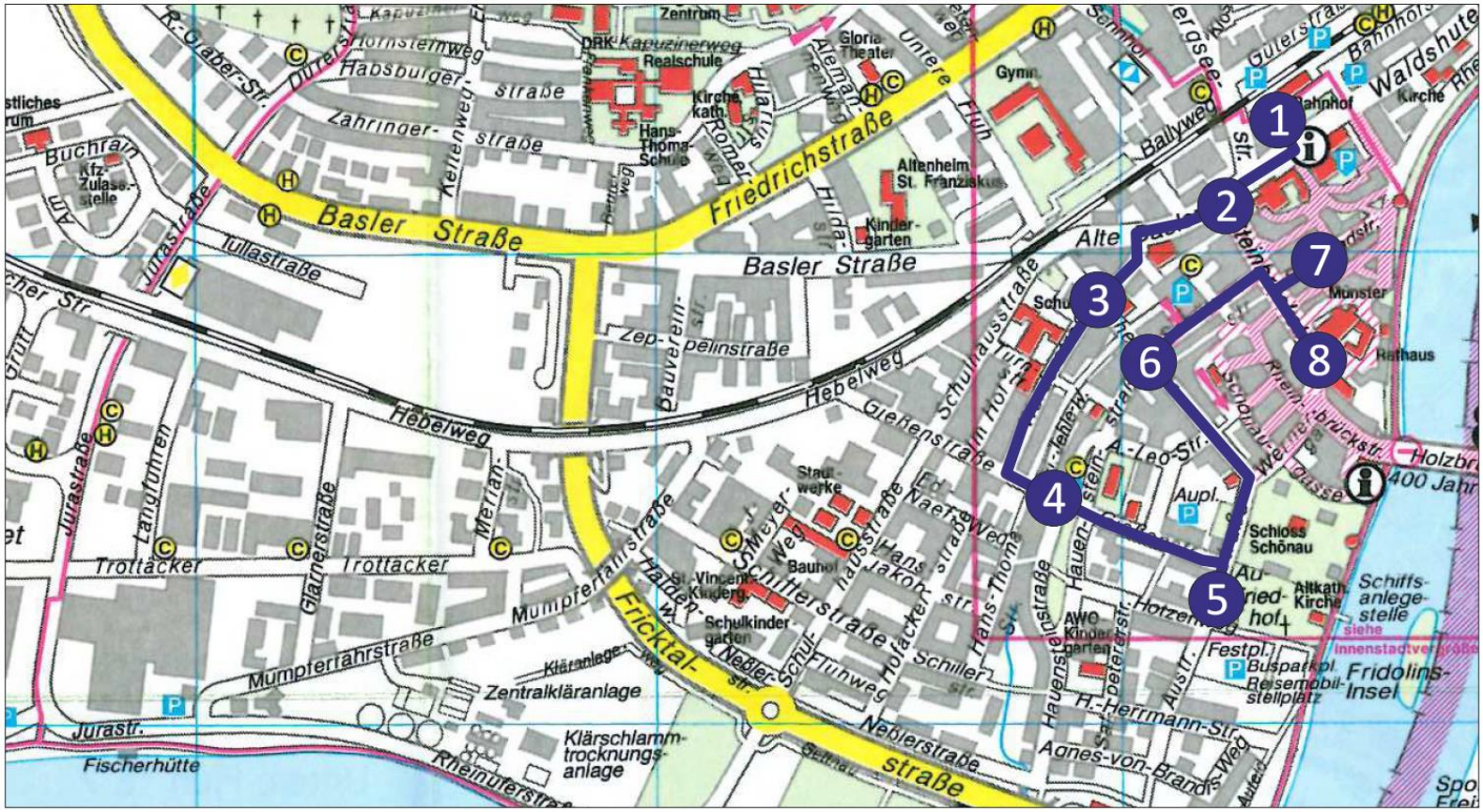
NVBW
Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg mbH

Planersocietät
Stadtplanung Verkehrsplanung Kommunikation

Fußverkehrs-Checks Baden-Württemberg 2016

Planersocietät
Stadtplanung Verkehrsplanung Kommunikation

Bad Säckingen | Altstadt



Karte genordet und ohne Maßstab

- Infos zum Fußverkehrs-Check
- Rückblick auf die Begehungen

- **Handlungsfelder und Maßnahmen**
- Implementierung von Fußverkehrsbelangen

- Nachfragen und Diskussion
- Ausblick auf das weitere Vorgehen

Mögliche Handlungsfelder und Maßnahmen

- Querungen
- Barrierefreiheit
- Synergien mit dem Radverkehr
- Sonstige Maßnahmen

Querungen

- Ziel: Sichere Querungen
- Mögliche Verbesserungen durch:
  - Bevorrechtigung des Fußverkehrs
  - Zeitliche Trennung (konfliktfrei)
  - Verkürzung der Querungsstrecke
  - Verbesserung der Sichtbeziehungen
  - Erhöhung der Aufmerksamkeit der Fahrzeugführer
  - Geschwindigkeitsreduzierungen

Querungen

- Einsatzkriterien der QH bzw. QA hängen von verschiedenen Faktoren ab. U.a. von:
  - Stärke und Geschwindigkeit des Kfz-Verkehrs an der QS
  - Zahl der Querenden
  - Fahrbahnbreite
  - Anzahl der Fahrstreifen
  - Vorhandensein von Straßenbahngleisen

Querungen (ausgewählte Situationen)

- Bergeseestraße/Rippolinger Straße
  > FGÜ vorhanden, lange Querungsstrecke, hohe Geschwindigkeiten, viele Schüler in Seitenräumen

- Obere Flüh/Weihermatten
  > weiter Kurvenradius, keine direkte Querung

- Friedrichstraße (B34)/Hildastraße
  > lange Wartezeiten, Gefahr durch Rechtsabbieger

- Scheffelstraße/Schützenstraße (östlicher Kreuzungsarm) und Gießenstraße/Hauensteinstraße
  > keine QH bzw. QA vorhanden

Querungen (Maßnahmenvorschläge)

- Bergeseestraße/Rippolinger Straße
  > Einrichtung einer baulichen Mittelinsel, Gefahrenzeichen 133 als Markierung anbringen, Geschwindigkeitsdisplays, (Tempo-30-Anordnung)

  > *„An FGÜ sollte die für den Kraftfahrzeug-Längsverkehr effektiv nutzbare Fahrbahnbreite auf höchstens 6,50m beschränkt werden. Beträgt die vorhandene Fahrbahnbreite 8,50m und mehr, ist dem Einbau einer Mittelinsel der Vorzug vor einer seitlichen Einengung zu geben.“ (R-FGÜ 2001)*

- Obere Flüh/Weihermatten
  > Umgestaltung der Einmündung Weihermatten (Sichtachsen freistellen, direktes und möglichst kurzes queren der Einmündung ermöglichen)

Querungen (Maßnahmenvorschläge)

- Friedrichstraße (B34)/Hildastraße
  > Hilfssignal (blinkendes gelbes Licht) installieren, Prüfung einer Verlegung der LSA zwischen Hildastraße und Römerweg

- Scheffelstraße/Schützenstraße (östlicher Kreuzungsarm) und Gießenstraße/Hauensteinstraße
  > Prüfauftrag für das Fußverkehrsverkehrsaufkommen

  > *„Fußgängerüberwege können an Einmündungen und Kreuzungen sowie zwischen Knotenpunkten angelegt werden. Bei entsprechender Bündelung und geeigneten örtlichen Gegebenheiten ist ihre Anlage zwischen Knotenpunkten auch in kurzen Abständen möglich.“ (EFA 2002: 22)*

Barrierefreiheit

- Im Sinne einer Inklusion stehen auch Träger öffentlicher Belange in der Verantwortung Barrieren im öffentlichen Raum abzubauen und bei Neuplanungen eine barrierefreie bzw. barrierearme Nutzung sicherzustellen.

Quelle: Eigene Darstellung Planersocietät

Barrierefreiheit (ausgewählte Situationen)

- Friedrichstraße (B34)/Bergseestraße
  > durchgängige 3cm Bordhöhe, keine taktilen Elemente

- Bergseestraße/Eggbergstraße
  > niveaugleiche Mittelinsel, nicht abgesenkte Borde, keine taktilen Elemente

- Scheffelstraße/Schützenstraße
  > durchgängig niveaugleicher FGÜ, keine taktilen Elemente

- Friedhof an der Austraße
  > Sitzgelegenheit nur über einen Höhenunterschied zugänglich

Barrierefreiheit (Maßnahmenvorschläge)

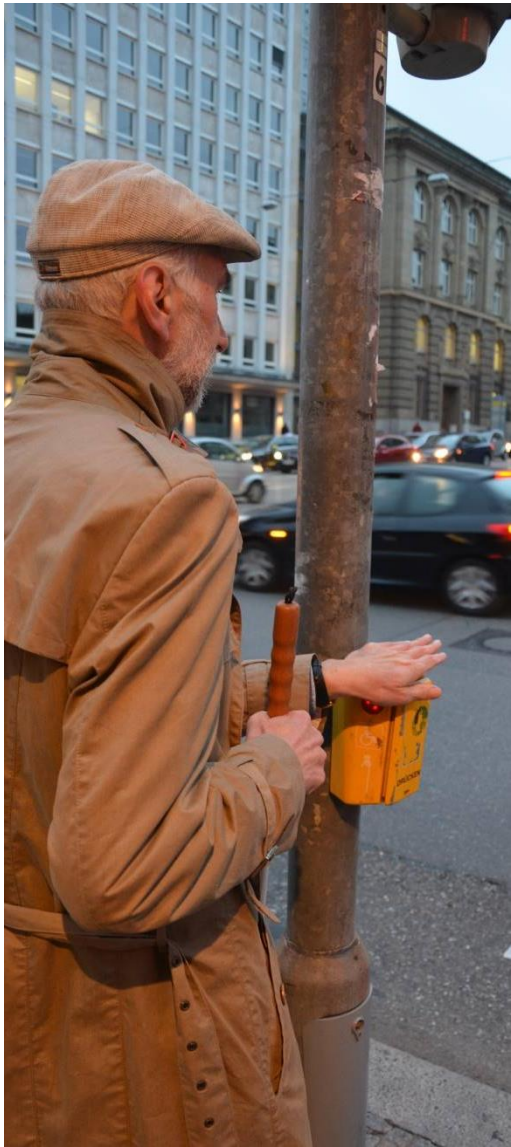
- Friedrichstraße (B34)/Bergseestraße, Bergseestraße/ Eggbergstraße, Scheffelstraße/Schützenstraße
  > Barrierefreiheit im Zwei-Sinne-Prinzip (Doppelbord)

- Friedhof an der Austraße
  > niveaugleicher Zugang ermöglichen (z.B. durch Umgestaltung)

- Gestaltungsleitfaden zur Barrierefreiheit mit wichtigen Hinweisen (z.B. Literatur und DIN) und praktischen Lösungsansätzen zur Herstellung von barrierefreien bzw. barrierearmen Rahmenbedingungen

Barrierefreiheit
> mögliche Priorisierung

- Schwachstellenplan bereits vorhanden
- Systematische Behebung der Defizite nach:
  - Bedeutung der Straße im Verkehrsnetz
  - QA > QH > sonstige Einmündungen
  - Umgebungen von Nahversorgungseinrichtungen
  - Umgebung von Einrichtungen mit großer Bedeutung für mobilitäts- und seheingeschränkten Personen
  - > Formulierung von Zielsetzungen?



Synergien mit dem Radverkehr

- Trennung von Fuß- und Radverkehr reduziert die Konflikte zwischen beiden Verkehrsteilnehmern

- Radverkehrsförderung hat häufig auch positive Auswirkungen auf die Fußverkehrsförderung

Synergien mit dem Radverkehr (ausgewählte Situationen)

- Zähringerstraße
  > Einbahnstraße für Radfahrer nicht in Gegenrichtung frei, gemeinsamer Geh- und Radweg

- Werderstraße
  > teilweise hohe Geschwindigkeiten, Lkw-Verkehr, Schülerverkehr (auch mit dem Rad?), Einbahnstraße für Radfahrer nicht in Gegenrichtung frei

Synergien mit dem Radverkehr (Maßnahmenvorschläge)

- Zähringerstraße
  > Einbahnstraße für Radfahrer in Gegenrichtung freigeben (im Mischverkehr vertretbar?)
  - *> „Generell ungeeignet für gemeinsame Führung von Fuß- und Radverkehr sind Straßen: […] mit einer überdurchschnittlich hohen Benutzung durch besonders schutzbedürftige Fußgänger (z.B. älter Menschen, Behinderte, Kinder) […] mit nutzbaren Gehwegbreiten von weniger als 2,50m“ (EFA 2002: 13)*

- Werderstraße
  > Lkw-Fahrverbot
  > Möglichkeit einer Fahrradstraße prüfen (mit Zusatzzeichen z.B. „Anlieger frei“), deutliche Kennzeichnung des Eingangs (z.B. Markierungen und „Torsituation“)

Sonstige Maßnahmen (Maßnahmenvorschläge)

- Friedhof an der Austraße
  > komfortable Sitzgelegenheit (Vielfalt schaffen, z.B. in Anlehnung an die Besitzbaren-Stadt Griesheim)

- Zähringerstraße/Römerweg
  > Verstetigung des Provisoriums (ggf. wiederkehrendes Design einführen)

- Weiterentwicklung der Schulwegeplanung
  > z.B. geeignete Querungsstellen hervorheben, Handlungsempfehlungen zur Bewältigung von schwierigen Situationen, Walking-Bus, etc.

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR VERKEHR

NEUE MOBILITÄT
bewegt nachhaltig

NVBW
Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg mbH

Planersocietät
Stadtplanung Verkehrsplanung Kommunikation

Maßnahmenumsetzung erfordert Beachtung rechtlicher & technischer Aspekte, Finanzierung und etwaigen politischen Beschluss, ggf. Maßnahmenkopplung > ausgewählte Maßnahmenempfehlungen

kurzfristig *mittelfristig* *langfristig*

Bergseestraße/Rippolinger Straße
Gefahrenzeichen 133

Bergseestraße/Rippolinger Straße
Mittelinsel

Prüfung von
Fußverkehrsaufkommen

Bergseestraße/Rippolinger Straße
Anordnung T-30

Obere Flüh/Weihermatten
Umgestaltung der Einmündung

Friedrichstraße (B34)/Hildastraße
Installation Hilfssignal

Gestaltungsleitfaden
zur Barrierefreiheit

Alte Basler Straße/ FGZ und Werderstraße
Gesamtlösung und Maßnahmenkopplung?

Komfortablere
Sitzgelegenheiten

Zähringerstraße/Römerweg
Verstetigung des Provisoriums

- Infos zum Fußverkehrs-Check
- Rückblick auf die Begehungen

- Handlungsfelder und Maßnahmen
- Implementierung von Fußverkehrsbelangen

- Nachfragen und Diskussion
- Ausblick auf das weitere Vorgehen

Implementierung von Fußverkehrsbelangen

> Ziel: Fußverkehrsbelange bei Planungen und Entscheidungen berücksichtigen

- AG Fußverkehr (Bürger, Interessensvertreter, Verbände, Verwaltung,…)
- Organisatorische Ansiedelung („Kümmerer“)
- „öffentliche Verkehrsschau“
- Haushaltsmittel
- Fußverkehrskonzept / Leitfaden / Programme oder Zielformulierungen
- Öffentlichkeitsarbeit, Aktionstage
- …

- Infos zum Fußverkehrs-Check
- Rückblick auf die Begehungen

- Handlungsfelder und Maßnahmen
- Implementierung von Fußverkehrsbelangen

- **Nachfragen und Diskussion**
- Ausblick auf das weitere Vorgehen

Nachfragen und Diskussion

- Wie bewerten Sie die Maßnahmenvorschläge?
- Welche Maßnahmenvorschläge erscheinen Ihnen am wichtigsten/wie würden Sie die Maßnahmenvorschläge priorisieren?
- Welche Anregungen haben Sie zu möglichen Schwerpunkten im Abschlussbericht?
- Welche Vorschläge oder Anliegen haben Sie für eine zukünftige Fußverkehrsförderung?
- Sonstige offene Fragen?

- Infos zum Fußverkehrs-Check
- Rückblick auf die Begehungen

- Handlungsfelder und Maßnahmen
- Implementierung von Fußverkehrsbelangen

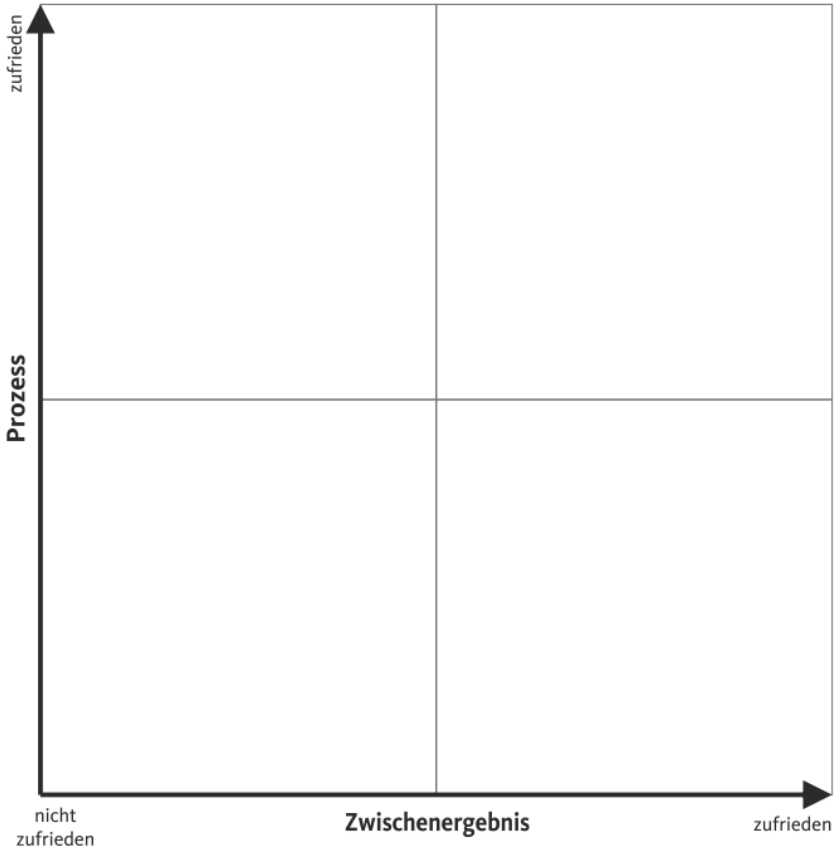
- Nachfragen und Diskussion
- Ausblick auf das weitere Vorgehen

Ausblick

- Abschlussbericht der FVC 2016 bis Februar/März 2017
- Prüfung und Bewertung der Empfehlungen durch Verwaltung, Verkehrsbehörde und politische Gremien (ggf. parallel zur Ausarbeitung des Abschlussberichts)
- Maßnahmenumsetzung und systematische Fußverkehrsförderung in der Kommune
- Hohe Erwartungshaltung der Bevölkerung

Bewertung des Fußverkehrs-Check in Bad Säckingen

- Wie zufrieden sind Sie mit dem Prozess und dem Zwischenergebnis des Fußverkehrs-Checks?



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR VERKEHR

NEUE MOBILITÄT
bewegt nachhaltig

NVBW
Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg mbH

Planersocietät
Stadtplanung Verkehrsplanung Kommunikation

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR VERKEHR

NEUE MOBILITÄT
bewegt nachhaltig

NVBW
Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg mbH

Planersocietät
Stadtplanung Verkehrsplanung Kommunikation

Fußverkehrs-Check 2016 in Bad Säckingen

Kontakt:
Planersocietät
Philipp Hölderich

Dienstag, 22. November 2016

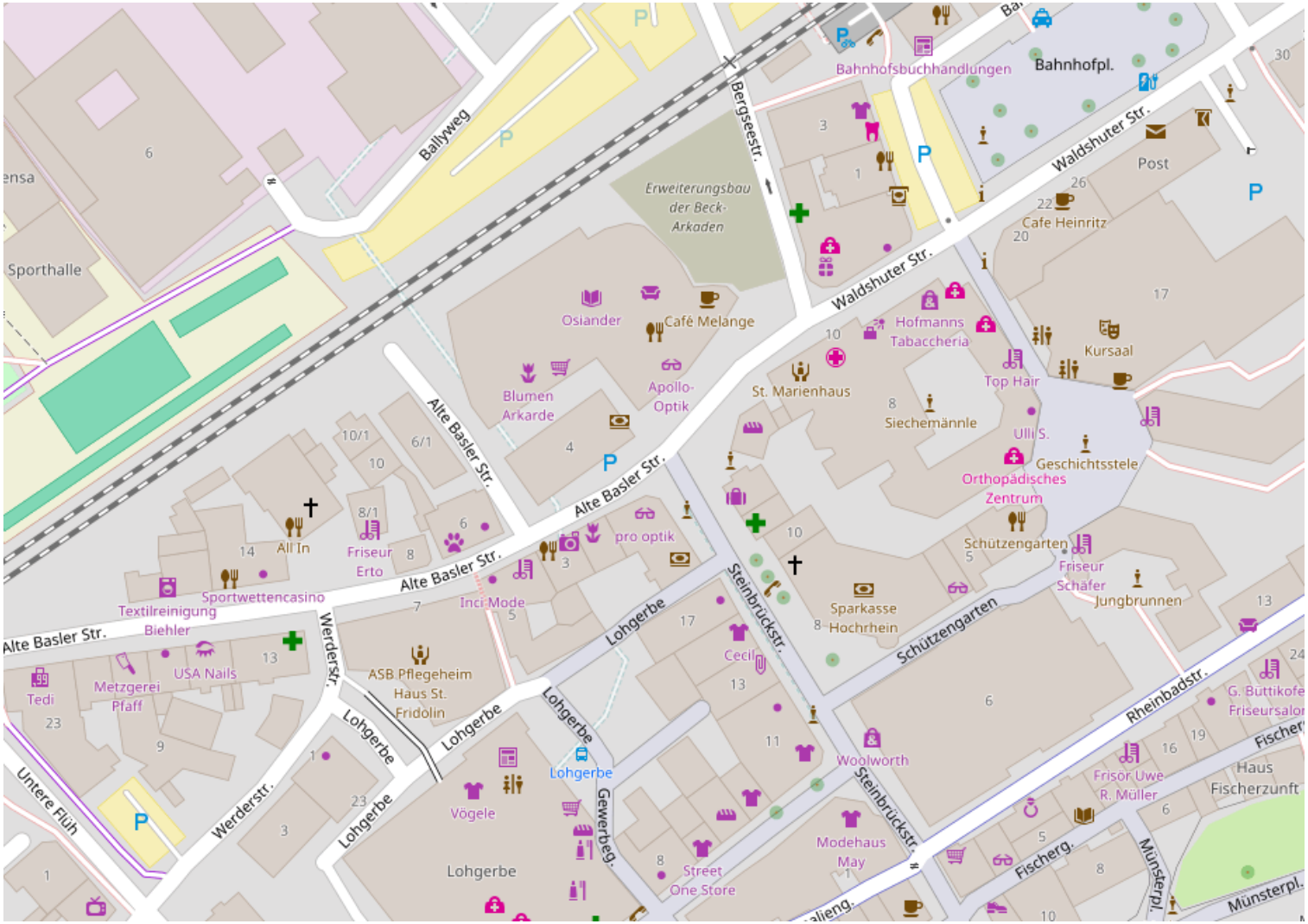
Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR VERKEHR

NEUE MOBILITÄT
bewegt nachhaltig

NVBW
Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg mbH

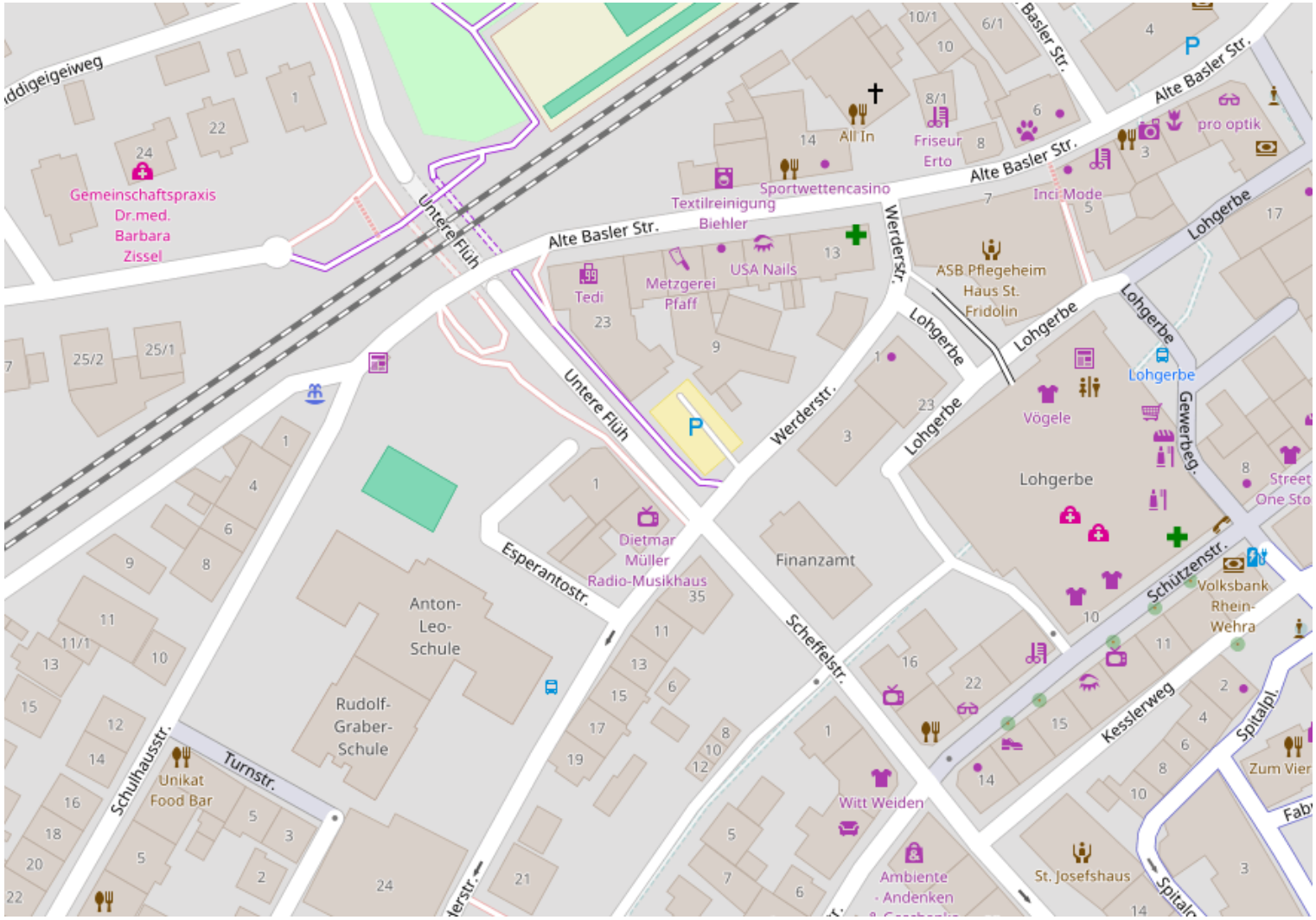
Planersocietät
Stadtplanung Verkehrsplanung Kommunikation

Reservefolie:



Quelle: openstreetmap 2016

Reservefolie:



Quelle: openstreetmap 2016

Reservefolie:

Ziele von Schulwegplänen

Schulwegpläne sollen einen Beitrag liefern, die Schulwege der Kinder und Jugendlichen sicherer zu machen und die selbständige Mobilität zu fördern. Da die Probleme auf den Schulwegen von Schule zu Schule variieren können, sind individuell angepasste Schulwegpläne erforderlich.

Wichtig: Die Erstellung eines Schulwegplanes kann nicht in einer groß angelegten Umbaumaßnahme des Stadtviertels münden. Daher ist von allen Beteiligten Verständnis für die jeweilige Situation des anderen unerlässlich. Das Ziel besteht darin, gemeinsame Lösungen zu finden.

Quelle: bast 2013:18